

# Die Schwalbe

## Zeitschrift für das Problemschach

Heft 17 / November 1960

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

Herausgeber: SCHWALBE V.v.P. - Alle Einsendungen an Dr.W.Speckmann, Hamm i.W.,  
Lisenkamp 4; Probleme an die Sachbearbeiter:

Hermann Albrecht, Frankfurt a.M., David-Stempel-Str.10 (Zweizüger)

Dr.Werner Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4 (Drei- und Mehrzüger)

Theo Steudel, Marienthal (Pfalz) ü.Rockenhausen (Märchen-schach)

Dr.Karl Fabel, München 9, Pistorinstr.8 (Mathematisches und Retro)

Kassenwart: Gerhard Latzel, Hiddesen bei Detmold, Cheruskerweg 15. Zahlungen  
nur auf das Postscheckkonto der Schwalbe V.v.P. Hamburg 94717 oder der Städt.  
Sparkasse Detmold, Konto-Nr.1364; Bezugspreis jährlich 12,00 DM.

Versand: Kurt Timpe, Göttingen, Friedländer Weg 27.

Schriftleitung: Peter Kniest, Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str.59 (Ruf: 433)

### Festina lente!

S.S. 374

von Dr.A.Mandler, Prag

Probleme, in denen Weiß seinen Bauern aus der Ausgangsstellung nur um ein  
statt, wie man erwarten würde, um zwei Felder vorrücken läßt, bieten einen eigen-  
genen Reiz, und das Thema ist darum auch recht oft bearbeitet worden. Am besten  
kommt es dort zum Ausdruck, wo es darum geht, den Bauern recht weit nach vorn  
zu bekommen, also in Langzügern und Studien. Zahlreiche Beispiele findet der  
Leser in dem verdienstvollen Artikel C.Senecas "Excelsior" in den Heften 1 bis  
3 der französischen Problemzeitschrift Themes 64. Dort sind allerdings nur sol-  
che Arbeiten aufgenommen, die dem Excelsiorthema entsprechen, in denen also der  
Bauer bis zur achten Reihe vorrückt. Ich will hier einige wenige Beispiele an-  
führen, die ich dort nicht vorgefunden habe.

(1) J.Moravec

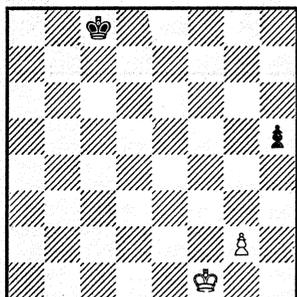
Ceskosl.Sach 1952

(2) H.Rinck

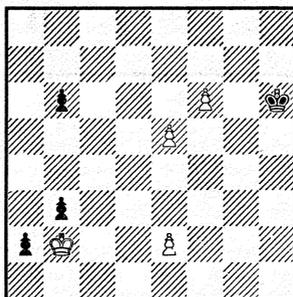
Quelle?

(3) P.R.Nielsen

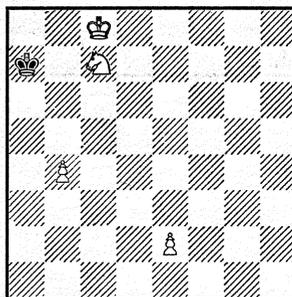
Skakbladet 1951



Weiß gewinnt



Weiß gewinnt



7+

In kaum überbietbarer Einfachheit der Form bringt J.Moravec die Idee in der  
Studie Nr.1 zum Ausdruck, in der er eine Studie aus der Tattersallschen Samm-  
lung 1910 um einen geistreichen Einleitungszug verlängert. Während das Thema in  
den meisten Arbeiten durch Pattgefahr oder Zugzwang begründet ist, liegt die Moti-  
vierung der Nr.1 darin, daß durch das Vorrücken des Bauern auch die kritischen  
Felder nach vorne getragen und so dem weißen König unzugänglich gemacht werden.  
Der Wert der Arbeit liegt allerdings vor allem in den feinen Königszügen, der  
Zug 3.g3 bietet Kennern der Bauernendspiele keine besondere Überraschung.

In der feinen Studie Nr.2 ist der zögernde Bauernzug (3.e3) dadurch begrün-  
det, daß Weiß, um den Sieg an sich zu reißen, den Gegner austempieren muß, da

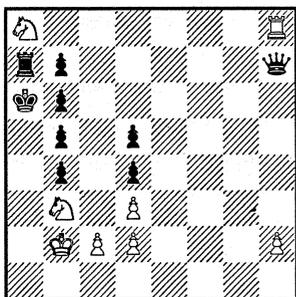
sonst Schwarz Patt erzwingt. Also sowohl Zugzwang als auch Pattgefahr! Aber das Patt ist oft mit Zugzwang verbunden.

Eine reizende Sache ist das Nielsensche Stück Nr.3. Hier sind mehrere Themen vereinigt: 2 Mustermatts, Umwandlung des Bauern in einen Turm und unser Thema. Das alles mit einem Materialaufwand von 1 Springer und 2 Bauern! Daß 1.e4 nicht zum Ziel führt, ist allerdings nicht schwer zu sehen.

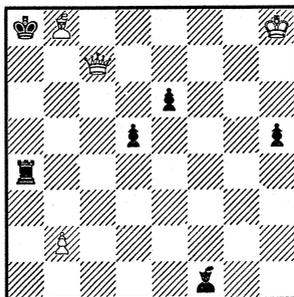
Ziemlich schwierig ist die Nr.4. Schon der Einleitungszug dürfte den Leser stutzig machen. Warum gerade 1.Tg8 und nicht Tf8 oder e8? Schwarz hat gegen die Drohung 2.Tg1 keine andere Verteidigung als 1...Dg7 und eben auf diesem Felde fällt die Dame später dem vorrückenden h-Bauern zum Opfer. Dieser muß jedoch nach h6 in dem Augenblick gelangen, da die schwarze Dame, die zwischen den Feldern g7 und g3 hin und her pendeln muß, das Feld g7 betreten hat. Damit erklärt sich der Zug 2.h3.

(4) Mirosl Soukup  
Parallele 50 -1948, 1.-2.Pr.g. Sach, März 1942

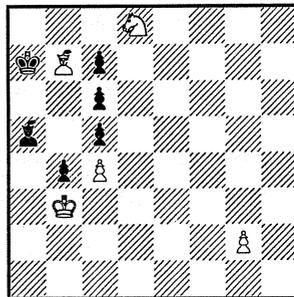
(6) H.F.L.Meyer  
1911, Quelle?



7♣



5♣

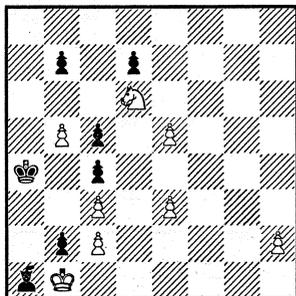


8♣

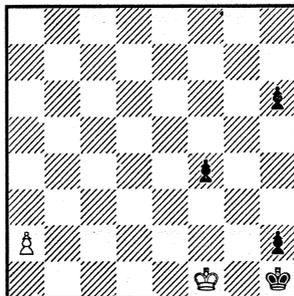
(7) N.Höeg  
Schachblätter, 1912

(8) J.Halumbirek  
Wiener Schachztg.1930

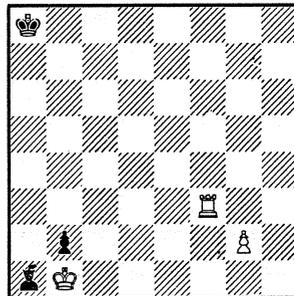
(9) Dr.W.Speckmann  
Themes 64, 1938



8♣



6♣



7♣

Die Havelische Nr.5 ist, wie schon der Name des Autors andeutet, ein böhmisches Problem. Es hat drei Mustermatts und zeichnet sich -was bei Havel nicht bloße Regel, sondern selbstverständliche Voraussetzung ist- durch vollkommene Ökonomie aus. Ein böhmisches Problem kann aber auch strategischen Inhalt haben, und dies ist hier in hohem Maße der Fall. Der Schlüsselzug ist nicht durch Patt oder Zugzwang motiviert, seine Begründung ist origineller. Der weiße Bauer ist für die Erzwingung des Matts notwendig und b4 muß früher oder später erfolgen. Aber nach 1.b4? h4! 2.b5 h3 ist Weiß gegen das Turmschach ohnmächtig, der Turm muß darum von der vierten Reihe vertrieben werden.

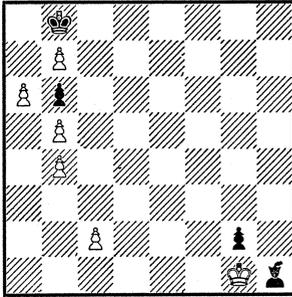
Nun noch einige Beispiele, die nicht bloß darum übergangen werden können, weil sie auch in dem Artikel von Seneca enthalten sind.

Auch in den Problemen Nr.6 und 7 kommt unser Thema schön zur Geltung. Die Schwierigkeit beider Aufgaben wird dadurch erhöht, daß außer dem schwarzen König noch ein zweiter schwarzer Stein ziehen kann und dem König mehrere Fluchtfelder zur Verfügung stehen. In Nr.8 zwingt Weiß durch das zaghafte Vorrücken seines Bauern den Schwarzen, die Diagonale a8-h1 freizulegen. Das Speckmannsche Stück Nr.9 besticht durch seine Einfachheit und ermöglicht sogar eine Darstellung im Dreisteiner (!), wenn man auf den wK verzichtet (Nr.9a ohne w.Kb1 s La1 und sbB2 = 7♣).

Diese kleine Auswahl ist sehr unvollkommen, läßt aber vielleicht doch schon die Mannigfaltigkeit der Bearbeitung unseres Themas erkennen. Wenn ich nun einige Arbeiten aus meiner eigenen Werkstätte beifüge, bin ich mir wohl bewußt, daß es sich mehr um Skizzen als um vollwertige Probleme handelt. Diese Aufgaben sind in der Mehrzahl nicht nur der Form, sondern auch dem Inhalt nach so einfach, daß der Löser zu ihrer Bewältigung nur eine nach Sekunden oder höchstens Minuten zu messende Zeit bedarf. Aber unser Thema verträgt meines Erachtens auch eine derartige Bearbeitung und diese Erwägung gab mir die Kühnheit, diese Serie den Lesern vorzulegen.

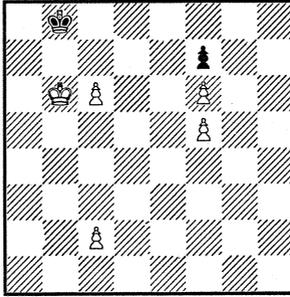
Nr. 10 bis 33 von Dr. A. Mandler

(10) Urdruck



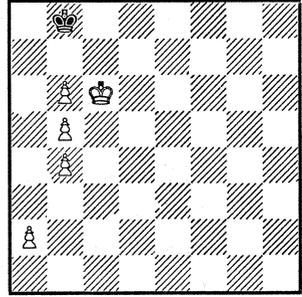
Weiß gewinnt

(11) Urdruck



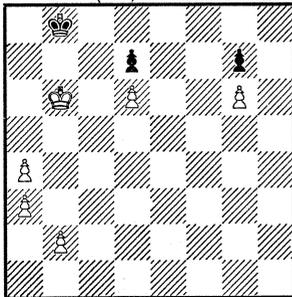
6♠

(12) Urdruck



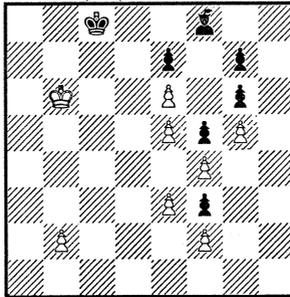
7♠

(13) Urdruck



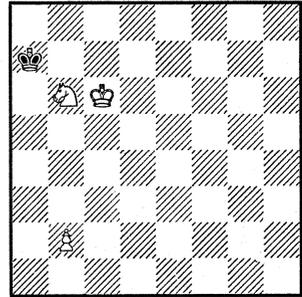
8♠

(14) Urdruck



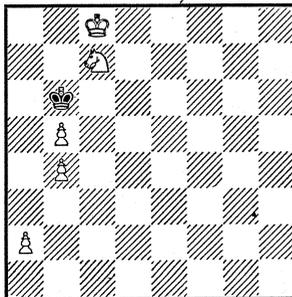
10♠

(15) Urdruck



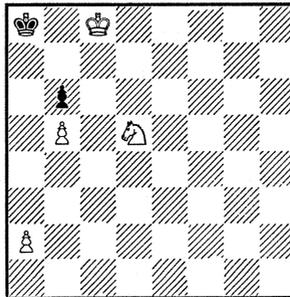
9♠

(16 + 17)  
Svobodné slovo, Nov. 1959



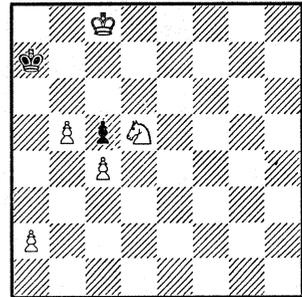
- a) Diagr. 4♠;  
b) wBa2 nach a3 = 5♠

(18) Urdruck



5♠

(19) Urdruck



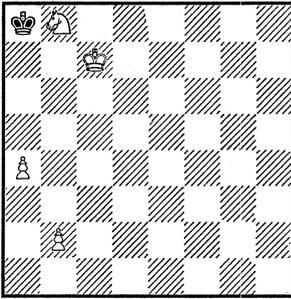
5♠

Nr. 10 ist das einzige Endspiel von mir in dieser Serie. Nach 1.c4? K-- 2.c5 b:c? 3.b:c Kb8 4.c6 gewinnt Weiß leicht, aber Schwarz spielt besser 2.-, Kb8 u. nun führt sowohl 3.c:b6 als auch 3.c6 Kã7 4.c7 zum Patt. Es kommt aus dasselbe heraus, wenn man in der Grundstellung den a-Bauern nach c6 und den c-B nach a2 versetzt. Auch die einfache Nr. 11 operiert mit dem c-Bauern und auch hier ist der Schlüsselzug durch Pattgefahr motiviert. Sehr anspruchslos ist die Nr. 12.

Sofortiges 1.b7 Ka7 2.-4.a2-a4.a6 Kb8 führt, wie leicht zu sehen, zu nichts. 1.a3 scheitert an Kc8. In den weiteren zwei Diagrammen übernimmt der b-Bauer die Heldenrolle. Der b-Bauer (und ebenso natürlich der g-Bauer) nimmt im Bauernendspiel eine Sonderstellung ein. In der Stellung Kc8 Bb5 - Ka8 darf Weiß nicht b6 ziehen, da Schwarz dadurch patt wird. Dieser Umstand ist wichtig für die Entscheidung, ob im Diagramm 13 1.b3 oder 1.b4 geschehen soll. Auf den ersten Blick scheint es, daß Weiß außer dem b-Bauern noch zwei andere Bauern (a3, a4) hat, die Tempozüge ausführen können. Aber diese Bauern müssen stehen bleiben, um ein Entweichen des schwarzen Königs über b5 oder b4 zu verhindern. Falls 1.b4? geschieht, folgt 1.-Ka8 2.Kc7 Ka7 3.b5 Ka8 4.a5 Ka7 5.b6+ Ka6 6. b7 Kb5 7.b8D+ Kc4 8.?. Weiß muß demnach so spielen, daß er mit dem Zuge 1.b5 und nicht mit 1.b4 die Opposition gewinnt. Es muß darum 1.b3 geschehen. Beim Anblick der Nr.14 dürfte der Leser stutzig werden. Hier steht der schw. König auf c8. Wenn Weiß nach dem eben empfohlenen Rezept verfahren will, muß er demnach 1.b4 Kb8 2.b5 spielen, um damit die Opposition zu erreichen. Dies führt aber nur zum Remis. Richtig ist wiederum 1.b3. Wie ist dieser Widerspruch zu erklären? In der vorigen Studie stand auf d6 ein weißer Bauer, der im Lösungsverlauf eine große Rolle spielte. Weiß konnte nach 1.b4 Ka8 2.b5 Kb8 nicht 3. Ka6 Ka8 4.b6 Kb8 5.b7 spielen, da Schwarz jetzt patt war. In der Nr.12, in der der Bauer d6 fehlt, ist das eben angeführte Verfahren jedoch das einzig richtige. Da die Bauern a3 und a4 fehlen, würde uns der schwarze König, wenn wir die Methode der Nr.11 anwenden wollten, über b5 entweichen. Zu bemerken wäre noch, daß Weiß in den Varianten 1.b3 Kb8 2.b4 Ka8 3.b5 Kb8 4.Ka6 Kc7 5.Ka7 Kd8 und 5.-, Kc8 verschiedene Wege gehen muß. Das einmal muß er mit dem König nach b8, das anderemal nach b7 ziehen. In der einfachen Stellung des Diagramms 15 ist die Unrichtigkeit des voreiligen Zuges 1.b4 und auch der Lösungsweg nicht allzu leicht zu erkennen. Das Verfahren 1.b4? Ka6 2.Sd7 Ka7 3.b5 Kb8 würde zum Ziel führen, wenn Schwarz jetzt am Zuge bliebe, aber Weiß hat keinen Tempozug zur Verfügung. In der Lösung selbst bildet eine gewisse Schwierigkeit der Umstand, daß der b-Bauer nach 1.b3 Ka6 2.b4 Ka7 eine Atempause macht und Weiß den Springer in Aktion setzt. Leider mußte ich hier auf Mattreinheit Verzicht leisten. In der Studie Nr.16 würde Weiß mit dem Schlüssel 1.a4 um einen Zug zu spät kommen, wie der Zwilling Nr.17 deutlich zur Anschauung bringt. In der Studie Nr.18 darf der Zug a5 erst dann erfolgen, wenn der schwarze König auf a8 steht. Weiß darf natürlich nicht den Tempozug Kc8-c7 machen, da das Feld c7 für den Springer frei bleiben muß. In der Nr.19 ist Weiß nach 1.a4 Ka8 2. a5 Ka7 um einen guten Zug verlegen. Darum 1.a3. Der Bauer a4 des Diagramms 20 ist unbeweglich; seine Aufgabe ist, das Feld b5 im Mattbild zu decken. Die Aufgabe ist ein Excelsiorproblem - der b-Bauer marschiert aus der Ausgangsstellung bis in die achte Reihe - mit Umwandlung des Bauern in einem Springer. Zwei Springer allein bringen den feindlichen König nicht zur Strecke. Aber die Hinzufügung eines schwachen Randbauern genügt schon, um unser Thema zur Darstellung zu bringen, wie Aufgabe Nr.21 zeigt. Auch der c-B. bringt das Kunststück zuwege (s.Nr.22), aber mit einem unreinen Mattbild, wenn Weiß nicht der Mattreinheit zuliebe den Bauern in einen Turm umwandelt. Für sich allein, ohne die Zwillingstudie, hätte diese Aufgabe keine Existenzberechtigung. Schwieriger und schöner ist wohl die Nr.23. Nach 1.b4? Ka6 ist zwar nichts zu sehen, aber auch nach 1.b3 ist der Gewinnweg nicht gerade leicht. Die Schlußwendung der Nr.24 ist allbekannt. In dieser Aufgabe ist der Wertunterschied zwischen 1.d3 und d4 beträchtlich. Nach 1.d4 würde Weiß viel Zeit brauchen, um den Fehler wieder gutzumachen. Die Nr.25 zeigt ein gutes Zusammenspiel des w. Königs mit dem Bauern. Am Anfang darf der weiße König nicht nach e6 ziehen, weil der schwarze Kollege über h7 ins Freie gelangen würde. Der Zug 1.d4? würde in der Folge das Zusammenspiel stören. Es muß daher vorderhand 1.d3 geschehen. Nach 1.-, Kc8 2.d4 Kd8 3.d5 Kc8 verbietet sich das weitere Vorgehen des Bauern, da der schwarze König über b8 entweichen würde. Aber jetzt kann der w.König nach e6 ziehen, ohne daß Weiß befürchten müßte, daß der schwarze König rechtzeitig zur h-Linie gelangt. Dann aber muß der schwarze König nach d8 zurückkehren, womit der Bauer Gelegenheit bekommt, weiter vorzurücken. Die Zwillingaufgaben 26 und 27 haben einen recht verschiedenen Lösungsverlauf. Kein Wunder, da ja der Standort des Springers in beiden sehr verschieden ist. Die Mattführung der Nr.26 ist die gleiche wie die der vorhergehenden Aufgabe. Auch hier darf der Einleitungszug nichts am status quo ändern. Das Gleiche gilt in Aufgabe Nr.27. Hier geht der Bauer nur bis zur 5.Reihe vor, um beim Zurückdrängen des schwarzen Königs behilflich zu sein, dann wird er zum bloßen Statisten. Im Diagramm 28 ist das Abwarten im ersten Zug nicht auf den ersten Blick verständlich. Der Grund des Zögerns liegt darin, daß sich Weiß nach 1.c4 Ka6 2.a3 g3 3.c5 Kb5 in Zugnot befindet. Aber wenn der Zug 1.a3 ohnehin gemacht werden muß, warum darf er nicht gleich geschehen? Weil nach 1.a3? g3 2.c3 Ka6 3.c4 Schwarz patt wäre. Zuerst muß also der c-Bauer ziehen. Das Material zweier weißer Läufer ist in dieser Serie nur durch eine Aufgabe, die Nr.29, vertreten. Auch hier ist das

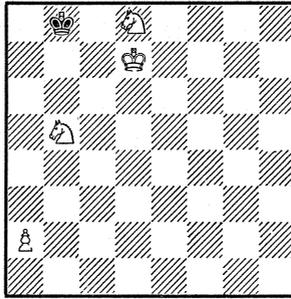
Nr.20 bis 33 von Dr.A.Mandler

(20) Urdruck



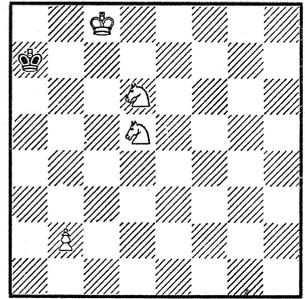
7♠

(21 + 22) Urdruck



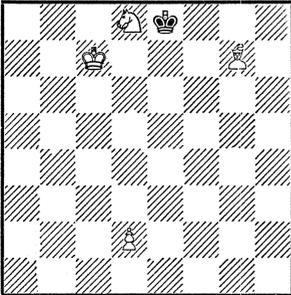
6♠ a) Diag. b) wB nach c2

(23) Urdruck



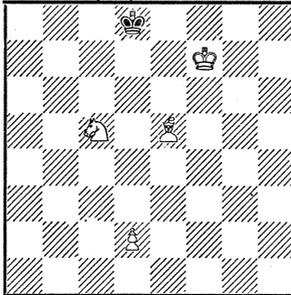
6♠

(24) Urdruck



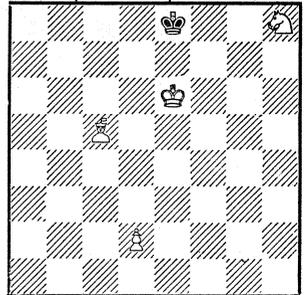
7♠

(25) Urdruck



7♠

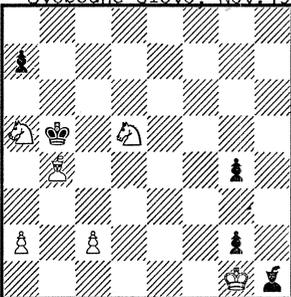
(26 + 27) Urdruck



a) Diagramm = 8♠  
b) wS h8 nach e4 = 6♠

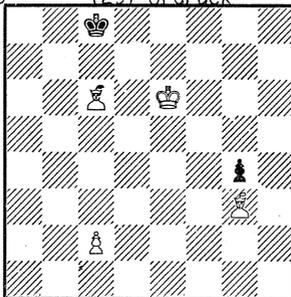
(28)

Svobodné slovo, Nov. 1959



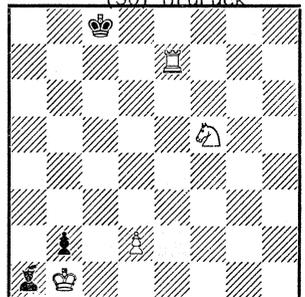
5♠

(29) Urdruck



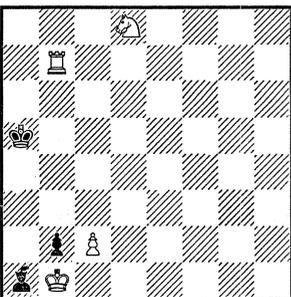
7♠

(30) Urdruck



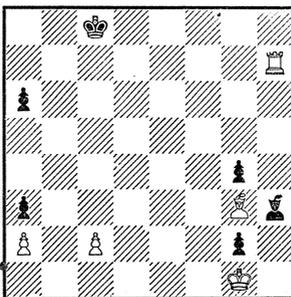
7♠

(31) Urdruck



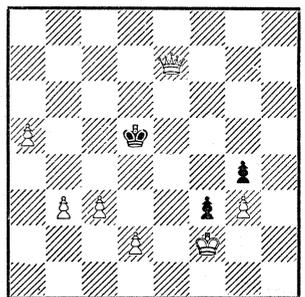
5♠

(32) Urdruck



8♠

(33) Urdruck



4♠

Zusammenwirken zweier weißer Steine, des weißfeldrigen Läufers und des Bauern, bemerkenswert. Der Läufer verläßt die Deckung des Feldes b7, wenn der schwarze König auf d8 steht. Im nächsten Zuge übernimmt schon der Bauer die Deckung von b7. Der schwarze König steht nunmehr auf c8, so daß die Bloßlegung des Feldes e8 durch den Zug c6 ohne Folgen bleibt. Die Aufgabe Nr.30 ist leicht verständlich, ebenso die Nr.31, deren Stellung aus der vorigen durch Drehung des Brettes um 90 Grad entstanden ist. Recht kompliziert ist dagegen der Mechanismus der Nr.32, bei der es mir nicht gelungen ist, ein reines Mattbild herauszubringen. Der Läufer hat hier nur die Aufgabe, die Felder b8 und c7 zu bewachen. Warum darf Weiß nicht 1.c4 spielen? Der Zug scheint ja gut zu sein, z.B. 1.c4 Kd8 2.c5 Kc8 3.c6 Kd8 4.Tg7 Ke8 5.c7 Kf8 6.Td7 7.c8D#. Schwarz wird sogar um einen Zug früher matt, als gefordert ist. Er hätte eben rechtzeitig die Hilfe seines a-Bauern in Anspruch nehmen sollen. Wenn er statt 4.-, Ke8 4.-, a5 gespielt hätte, wäre es Weiß nicht möglich gewesen, rechtzeitig matt zu geben. Nach 5.Th7 a4 6.Tg7 Ke8 7.c7 Kf8 wäre der Turm angegriffen und Weiß würde nicht im nächsten Zuge matt geben können. Der weiße Turm darf eben nicht im 7. Zuge vom schwarzen König angegriffen werden können, er muß in diesem Moment auf h7 stehen. Weiß spielt also nach 1.c4 Kd8 2.c5 Kc8 3.c6 Kd8 4.Tg7 a5 nicht 5.Th7, sondern 5.Tf7 und erst nach 5.-, a4 6.Th7 und erzielt damit tatsächlich das Matt im 8. Zuge. Aber Schwarz spielt besser statt 5.-, a4 5.-, Ke8 6.Td7 a4 und nun ist Weiß in Zugzwang. Wird es nicht besser sein, schon im 4. Zug Tf7 zu ziehen? Nach 1.c4 Kd8 2.c5 Kc8 3.c6 Kd8 4.Tf7 wäre 4.-, a5 schlecht. Es würde 5.Tg7! a4 6.Th7 Ke8 7.c7 8.c8# folgen, resp. 5.-, Ke8 6.c7 Kf8 7.Td7 8.c8D#. Statt 4.-, a5 spielt aber Schwarz besser 4.-, Ke8 5.Td7 a5 6.Th7 Kd8 und Weiß kann nicht im 8. Zug matt geben. Es bleibt also nichts übrig, als 1.c3 zu versuchen. Vier Züge sind für unser Thema zu wenig. Die Nr.33 zeigt deutlich, daß das Thema einen anderen Charakter bekommt, wenn die Begründung des zögernden Schlüsselzuges nicht in die Ferne gerückt ist.

Lösungen: (1). 1.Kf2! (droht Kg3-h4:h5) h4!, um auf 2.Kf3? durch das Opfer 2.-, h3! 3.g:h3 den weißen Bauern zu entwerten. Wenn Weiß aber, statt den Bauern zu schlagen, 3.g4 spielt (mit 3.g3 kommt Weiß nicht vorwärts, da damit dem König der Zutritt zur h-Reihe verstellt ist), dann hat der schw. König bereits Zeit, dem Weißen den Zugang zu den kritischen Feldern des g-Bauern zu versperren. Also 2.Kg1! h3! 3.g3! -Eile mit Weile!- Kd7 4.Kh2 Ke6 5.K:h3 Kf5 6.Kh4 Kg6 7.Kg4 und gew. \* (2): 1.e6:Kg6 2.e7 Kf7 3.e3! Ke8 (3.-, b5 4.e4 Ke8 5.e5 Kf7 6.e6+ Ke8 7.Ka1 führt zu dem gleichen Ergebnis) 4.e4 Kf7 5.e5 Ke8 6.e6 b5 7.Ka1 b4 8.Kb2 a1D+ 9.K:a1 b2+ 10.K:b2 b3 11.f7+ 12.K:b3 und Weiß gew. 3.e4? Ke8 4.e5 Kf7 5.e6+ Ke8 6.Ka1 b5 7.Kb2 b4 8.Ka1 b2+ 9.K:b2 b3 10.Ka1 (10 f7+ K:e7 remis) b2+ 11.K:b2 a1D+ 12.K:a1 patt. \* (3): 1.-5.e2-e3..e7 Kb6 6.e3D Ka7 7.De3#; 5.-, Kd6 6.e8T Kc6 7.Te6#. \* (4): 1.Tg8 Dg7 2.h3! (2.h4? Dg3 3.h5 Dg7 4.h6 Dg3 5.) 2.-, Dg3 3.h4 Dg7 4.h5 5.h6 6.h:g7 und matt im nächsten Zug. \* (5): 1.b3 Ta3 2.b4 Ta4 3.b5 Ta5 4.b6 droht 5.b7#; 3.-, L:b5 4.La7 dr. 5.Db8#; 4.-, T:a7 5.Dc8#. \* (6): 1.-6.g2-g3..g8S! 7.Se7 nebst 8.Sc8 resp.Sc6#. (7): 1.-6.h2-h3..h8D 7.Db8 oder Dh1. \* (8): 1.-6.a2-a3..a8D#. \* (9): 1.Tf7 (mit 1.Tb3 käme Weiß zu spät) Kb8 2.-7.g2-g3..g8D#. \* (10): 1.-3.c2-c3...c5 Ka7 4.b8D+ K:D 5.c6 u.gew. \* (11): 1.c4? Ka8 2.c5 3.c7+ Kc8 4.c6 patt. Darum 1.c3 Ka8/c8 2.c4 Kc8 3.c7+ (3.c5? Ka8!) Kc8 4.c5 Kb7 5.Kb7 Ke8 6.c8D#. \* (12): 1.b7 2.-5.a2-a3..a6 Ka7 6.b6+ K:a6 7.b8S#. \* (13): 1.b3! Ka8 2.b4 Kb8 3.b5 Ka8 4.Kc7 Ka7 5.b6+ Ka6 6.b7 Kb5 7.b8D K:a4 8.Db4#. \* (14): 1.b4? Kb8 2.b5 Ka8 3.Kc7 Ka7 4.b6+ Ka6 5.b7 Kb5 6.b8D+ Kc4 7.? Darum 1.b3 Kb8 2.b4 3.b5 4.Ka6 Ka8 5.b6 6.b7 Kc7 7.Ka7 Kc6 8.b8D Kc5 9.Db3 Kc6 10.Dc4#; 4.-, Kc7 5.Ka7 Kd8 6.Kb8! (6.b6? Kc8 7.b7+ Kc7 8.b8D+ Kc6 9.?) 6.Kb7? Ke8 7.b6? Kd8 8.b7 Kc7 9.b8D+ Kc6) 6.-, Ke8 7.b6 Kd8 8.b7 Ke8 9.Ka7/a8 Kd8 10.b8D#; 5.-, Ke8 6.b6 Kd8 7.Kb7! Ke8 8.Kc6 Kd8 9.b7. \* (15): 1.b3 2.b4 Ka7 3.Sd7 Ka6 (3.-, Ka8 4. Kc7 5.Sc5) 4.Sc5+ Ka7 5.Kc7 Ka8. Nach dieser Vorbereitung geht es wie von selbst: 6.-9.b5..b8D#. \* (16): 1.-3.a2-a3...a5+ 4.b6#. \* (17): 1.a4 2.Sd5 3.a5 4.b6+ Ka6/a8 5.Sc7#. \* (18): 1.-3.a2-a3..a5 b:a 4.b6 a4 5.Sc7#. \* (19): 1.-3.a2-a3..a5 Ka8 4.Sc7+ Ka7 5.b6#. Die c-Bauern verhindern die Nebenlösung 1.Kc7 2.Sb4. \* (20): 1.-5.b2-b3..b7+ Ka7 6.Sc6+ Ka6 7.b8S#. \* (21): 1.a4? Ka8 2.a5 Kb8 3.a6 Ka8 4.?; darum 1.-4.a2-a3..a6 Kb8 5.Sc6+ Ka8 6.Sc7#. \* (22): 1.-5.c2-c3..c7#. \* (23): 1.-3.b2-b3..b5 Ka8 4.Sc4 Ka7 5.b6+ Ka6/a8 6.Sc7#. \* (24): 1.-5.d2-d3..d7+ Ke7 6.Kc6 K:d8 7.Lf6#. \* (25): 1.-3.d2-d3..d5 Kc8 4. Ke6 Kd8 5.d6 6.d7+ Kd8 7.Sb7#. \* (26): 1.d3 Kd8 2.Kd6 3.Kc6 Kd8 4.-7.d4-d7+ Kd8 8.Sf7#. \* (27): 1.d3 Kd8 2.Sd6 Kc7 3.La7 Kc7 4.d4 Kc7 5.d5 Kd8 6.Lb6#. (28): 1.-1.c3 g3 2.c4+ Ka6 3.c5 Kb5 4.a3 5.Sc3; 1.-, Ka6 2.c4 3.c5 usw. \* (29): 1.-3.c2-c3...c5 Kd8 4.Lb5 5.c6 6.c7+ Kc8 7.La6#. \* (30): 1.-3.d2-d4-d6 4.Sd4 Kc8 5.?; darum 1.-4.d2-d3..d6 5.Sd4 6.Sc6+. \* (31): 1.c3 2.c4 3.Se6 4.Sc5+ Ka5 5.Tb5#. \* (32): 1.-3.c2-c3..c5 Kd8 4.c6 a5 5.Tg7 a4 (Ke8 6.c7 7.Td7) 6.Th7 7.c7. (33): 1.d3 Kc6 2.d4 Kd5 3.c4+; 2.-, Kb5 3.Dc7.

Dr.A.Mandler.

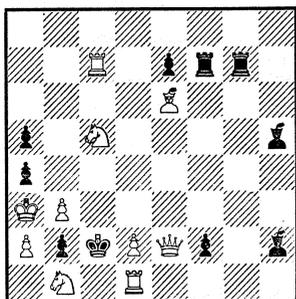
Entscheid im Informaltturnier der "Schwalbe" 1959 (Zweizüger)

(Der Richter, E.I.Umnow in Moskau, dem wir für seine bereitwillige Mitarbeit herzlich danken, hat sich über das Niveau des Turniers nicht geäußert. Wir sollten also wohl das Selbstbekenntnis vorausschicken, daß infolge der bekannten Publikationsschwierigkeiten, die voraufgingen, weder die Zahl noch die durchschnittliche Qualität der Originalaufgaben dem Niveau früherer Jahre entspricht. Der folgende Urteilstext ist nicht gekürzt, aber vielleicht an ein oder 2 Stellen wegen unüberwindlicher kyrillischer Handschrift-Probleme nicht ganz genau übersetzt.)

Von den insgesamt veröffentlichten 48 Aufgaben schieden 6 wegen Inkorrektheit aus und eine weitere (97 von N.van Dijk) wegen Vorwegnahme durch W.Kopajew (3.Preis, Anfängerturnier von 'Schachmaty w SSSR' 1956) - Kd6 Dc5 Sb5 Bc2 - Ka5 Bc6 d7 - 2# 1.Kc7?, 1.c3?, 1.c4!

Unter den verbleibenden 41 Aufgaben heben sich die wie folgt platzierten heraus:

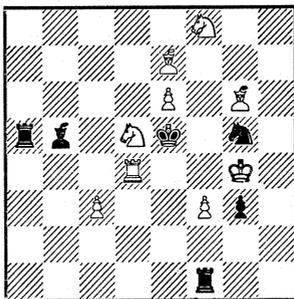
**143. Rolf Trautner**  
4. Preis



2# 1o + 1o

1.K:a4? L:e2!  
1.b:a4!

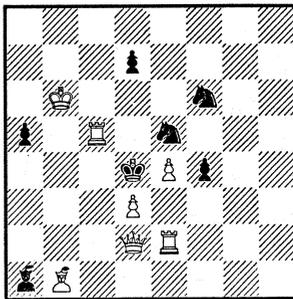
**135. Herbert Ahues**  
2. Preis



2# 9 + 6

1.Sb6? Ta4! - 1.Sf4?  
Td1! - 1.Sb4!

**99. Gerhard Latzel**  
3. Preis



2# 7 + 7

1.Te1?, 1.D:f4?, 1.Da5?,  
1.Da2? - 1.Dc1!

- 1.Preis: 143 von Rolf Trautner, Niederwalluf. - Ein interessantes Stück. Der Mechanismus der Auswahl zwischen jeweils zwei Kreuzschachs mit Läufer-Verstellungen, aber auf verschiedenen Feldern, ist originell.
- 2.Preis: 135 von Herbert Ahues, Bremen. - Ein luftig gebautes Problem mit interessantem Spiel des weißen Springers, der sich die richtige Gabelposition für die schwarzen L-Züge suchen muß.
- 3.Preis: 99 von Gerhard Latzel, Hiddesen. - Der mehrmalige Mattwechsel bei den zwei Schachs ist in einer Stellung von lockerer Eleganz dargeboten.

Ehrend erwähnt:

1. - 134 von Dr. Hans Selb, Mannheim  
Ka4 De2 Tb7 g7 La8 h8 Sb1 Ba5 - Kd4 Te5 e6 Bc5 e3 f5 - 1.Sa3!
2. - 14o von C.Goldschmeding, Amsterdam  
Ka1 De5Td5 h7 Lg3 Sc4 Ba6 b4 b7 - Kc6Dg4 Tg6 g8 Lh8 Sf4 g7 Bb5 b6 f3 - 1.Se3!
3. - 72 von Michael Lipton, London  
Kg2 De2Td7 f7 La4 e3 Sa7 Be7 h5 h7 - Ke8 Tb5 Bg3 - 1.Dc2(Lg5)? Tf5! - 1.Lc5!
4. - 47 von W.I.Tschepishnij, Moskau  
Kh8 Dd5 Tc8-Lg7 h5 Sb6 e8 Bg5 - Ke7 Da2 Tc1 d1 La1 a4 Sb2 g4 - 1.Sc7!
5. - 45 von Q.Frylse, Den Haag  
Kh1 Df8 Tc1 d1 Lf2 Sd4 Ba4 - Kc4 Lc3 Sa1 b2 Bb3 d5 - 1.Sc6!
6. - 49 von E.Visserman, Den Haag  
Kf8 Dh8 Tc5 e5 Lc2 Sa3 Bc6 - Kd4 Tf1 La3 a6 Sh6 Bb5 c3 d7 f4 g4 - 1.Kg7!

Lob (ohne Rangunterschied) verdienen die folgenden Aufgaben, die inhaltlich bemerkenswert sind, aber leider Konstruktionsschwächen aufweisen:

71 von J.Hartong, Rotterdam (Kc3 Dc5 Ta4 e2 La3 d5 Sb3 Bb5 d2 - Ka2 Da8 Te6 Lc7 1.Dg1!) □ 78 von B.P.Barnes, Portslade (Kd8 Dd1 Ta4 f3 Lb2 Sa6 b5 Ba3 b3 c2 c7 d5 f2 g4 - Ke5 Ba5 b4 c3 d7 g5 g6 - 1.S:c3?, 1.T:c3!) □ 8o von B.P.Barnes (Kg1 Da3 Tg7 h8 Lb3 d8 Se3 h6 Bb4 c2 d4 e4 f2 g4 - Kh3 Tc5 f8 Le8 Sc8 Bb5 g2 g6 - 1.Lc4? 1.Lf7?, 1.Lg8!) □ 1o4 von C.Goldschmeding (Kd1 De8 Tc4 d4 Lh3 h6 Se4 f4 - Ke5 Da6 Ta5 a7 Lg3 h7 Sa8 c1 Bb7 e6 g7 - 1.Df8? Lh4! - 1.S:e6!) □ 1o7 von L.C.Willemsens, Utrecht (Ke7 Dg8 Sd7 f7 Bb4 b6 c3 c6 d2 f2 g6 - Kd5 Tc5 d4 Bb5 b7 c4 d3 f3 f4 f5 g7 - 1.Dd8!)

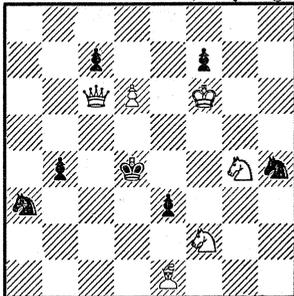
Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel an Kurt Timp e , Göttingen, Friedländer Weg 27.

Zweizüger: (Bearbeiter: H.Albrecht, Frankfurt/Main, David-Stempel-Straße 10) Richter des Informalturniers 1960: E.Visserman, Den Haag

Ein rundes Dutzend Zweizüger und Verfassernamen erfreuen nach mageren Monaten den Bearbeiter und hoffentlich auch die Löser. Bis auf eine "ornamentisch" angehauchte Aufgabe (von dem Spezialisten auf diesem Gebiet) und die auf einer Star-Variante basierende Arbeit eines als Mitarbeiter willkommenen neuen Mitglieds (Erwin Groß, 28 Jahre alt, komponiert seit 5 Jahren) kommt es in allen zehn übrigen auf thematische Verführungen und entsprechende Wechsel-Vorgänge an. Der namhafte Verfasser der 469 hat meines Wissens noch nie etwas außerhalb Englands publiziert und ist durch den Autor von 473 angeregt worden, das Stück der "Schwalbe" zu senden. Die beiden Probleme zeigen den (von Stocchi stammenden) 'letzten Schrei', etwas, was man als 'Verführungs-Zugwechsel' bezeichnen könnte, d.h. an die Stelle des Satzes von White-to-play-Aufgaben tritt hier das Verführungsgeschehen. Auch 472 mag hierher gerechnet werden, obwohl die Idee in dieser Form älter ist. 471 und 474 bilden ebenfalls ein thematisches Pärchen. Jönssons Neueinkleidung des Rückkehrmotivs hat den andern schwedischen Autor rühmlichen Angedenkens nach 14jähriger Schaffenspause zu neuen Taten angeregt. Die "Schwalbe" freut sich, zur Wiedergeburtshilfe auserkoren worden zu sein. Daß wir Ellerman wieder begrüßen können, ist nicht weniger erfreulich. 480 ist die erste Frucht Ellermanscher Begeisterung über den 4.Preis im Leipziger Olympia-Turnier, den der Bearbeiter ihm aus anderem Anlaß mitgeteilt hatte; daher auch die Widmung! Im übrigen mögen die Probleme selber zu den Lösern sprechen. Nur noch der schöne Ausdruck des Verfassers von 476 sei zitiert: "Es gibt nicht viel Zeit mehr für Schach. Wenn aber etwas in den Sinn kommt, dann ist es für die Schwalbe!" Möchte dieses freundliche Empfinden doch ein vielfältiges Echo wecken!

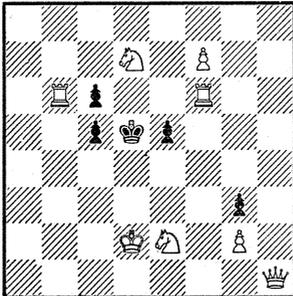
Drei- und Mehrzüger: (Bearbeiter: Dr.Werner Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4) 481 bringt in ein bekanntes Motiv einen neuartigen Aspekt hinein. 482 verbindet eine Reihe interessanter strategischer Momente. Wie sind 483, 484, 485 thematisch zu kennzeichnen? Recht subtil ist der strategische Gehalt von 486, die auch nicht leicht zu lösen sein wird. In 488 beachte man, daß der Lösung eine echoartige Verführung entspricht. Daß der Verfasser der 489 uns nach vielen Jahren wieder einmal mit einem Beitrag bedenkt, freut uns besonders.

469. A.R. Gooderson, Steyning



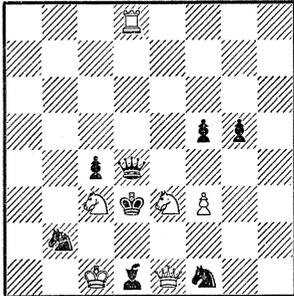
Matt in 2 Zügen 6 + 7

470. Efrén Petite, Oviedo



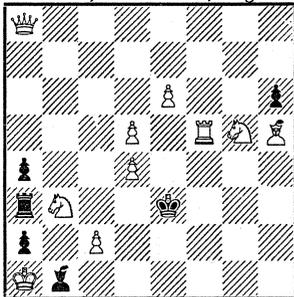
Matt in 2 Zügen 8 + 5

471. Gustav Jönsson, Torsby



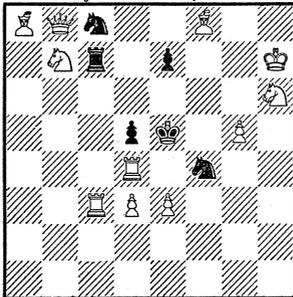
Matt in 2 Zügen 6 + 8

472. Hrvoje Bartolovic, Zagreb



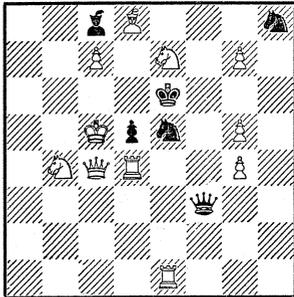
Matt in 2 Zügen 40 + 6

473. Barry P. Barnes, Portslade



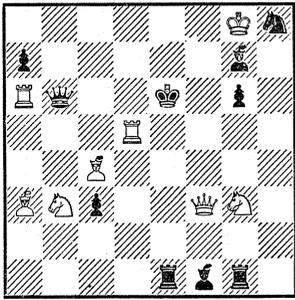
Matt in 2 Zügen 41 + 6

474. Knut Arnstam, Hässleholm



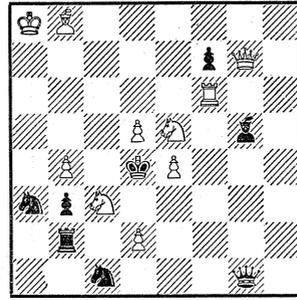
Matt in 2 Zügen 41 + 6

475. Alfreds Dombrovskis, Riga



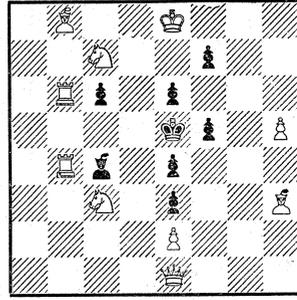
Matt in 2 Zügen 8 + 10

476. Jac. Haring, Den Haag



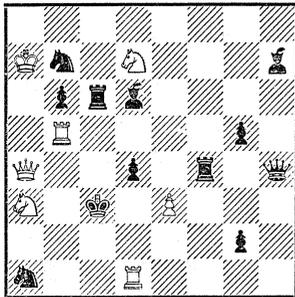
Matt in 2 Zügen 10 + 8

477. Dr. H. Selb, Mannheim



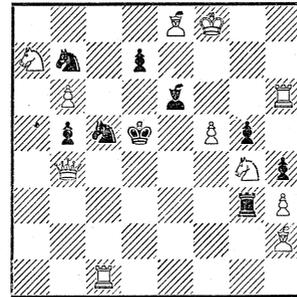
Matt in 2 Zügen 10 + 8

478. Baldur Kozdon, Moosburg



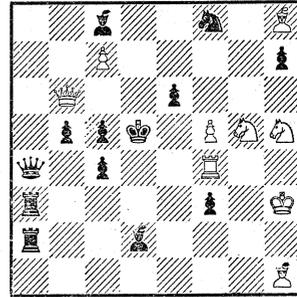
Matt in 2 Zügen 7 + 12

479. Erwin Groß, Gaustadt



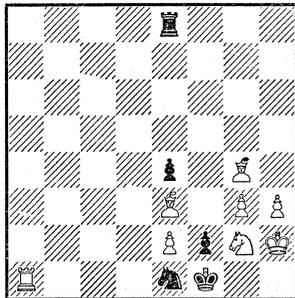
Matt in 2 Zügen 11 + 9

480. A. Ellerman, Buenos Aires  
F. Fleck gewidmet



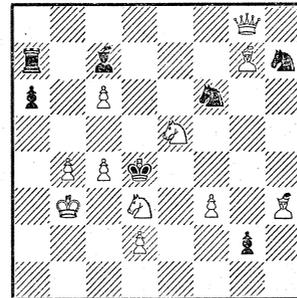
Matt in 2 Zügen 9 + 13

481. Peter Kniest, Wegberg



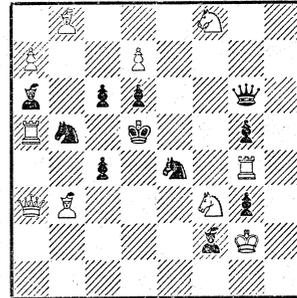
Matt in 3 Zügen 8 + 5

482. J. Lochet, Bordeaux



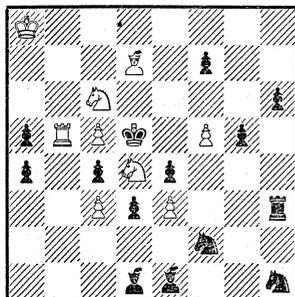
Matt in 3 Zügen 11 + 7

483. E.A. Wirtanen, Helsinki



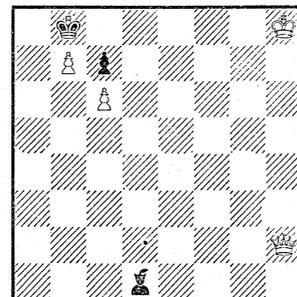
Matt in 3 Zügen 10 + 11

484. E.J. Tchelebi, (Libanon)



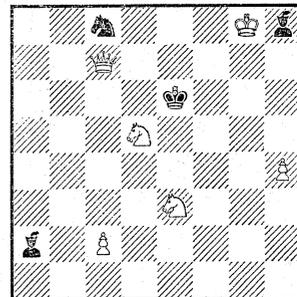
Matt in 3 Zügen 9 + 14

485. Dr.E.Zepler, Southampton



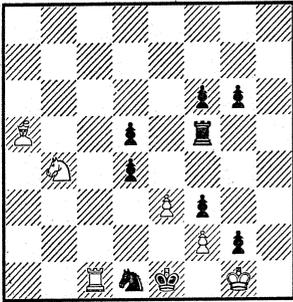
Matt in 4 Zügen 4 + 3

486. Baldur Kozdon, Moosburg



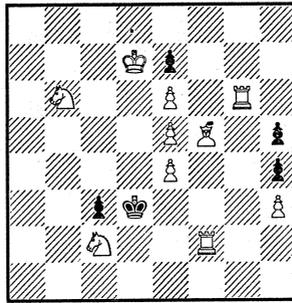
Matt in 4 Zügen 6 + 4

487. J.Th. Breuer, Essen



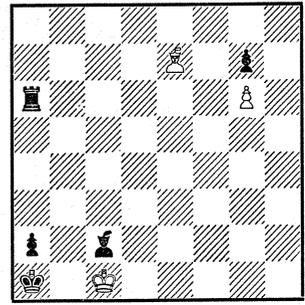
Matt in 4 Zügen 6 + 9

488. W. Popp, Würzburg



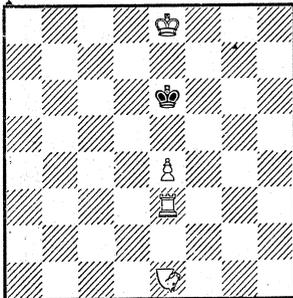
Matt in 4 Zügen 40 + 5

489. Dr. J. Kaiser, Dresden



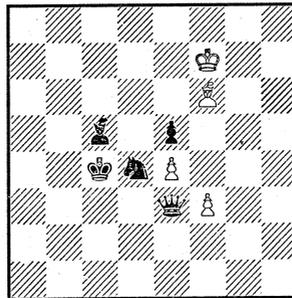
Matt in 6 Zügen 3 + 5

490. Dr. W. Speckmann, Hamm



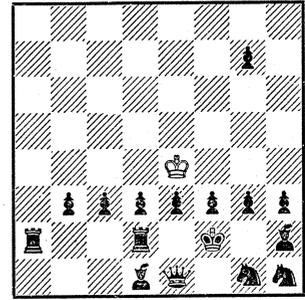
Matt in 3 Zügen

491. Peter Kniest, Wegberg



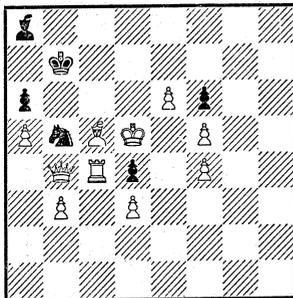
Hilfsmatt in 4 Z. a) Diag. b) sKd3

492. T. Kardos, Budapest



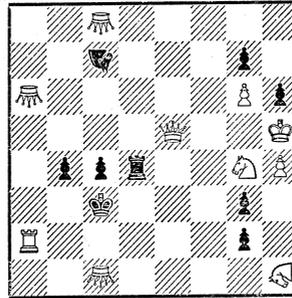
Hilfsspatt in 8 Zügen

493. Wolfg. Weber, Plauen



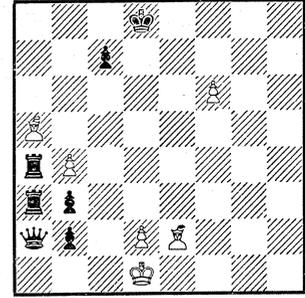
Selbstmatt in 3 Zügen \*

494. J.Oudot (H.P.Rehm gew.)



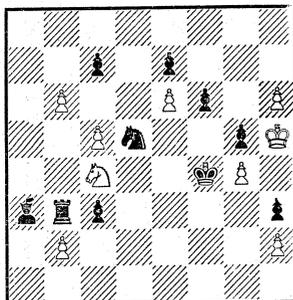
Längsz.-Selbstm. i. 2 Z. (Zebra h4)

495. K. Pohlheim



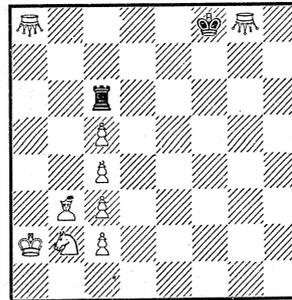
Längszüger-Selbstmatt i.4 Zügen\*

496. J.R.Jessurun, Amsterdam



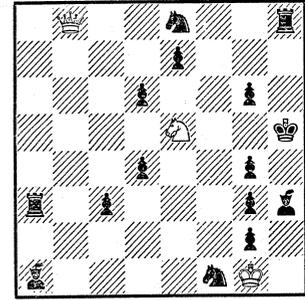
Selbstmatt in 5, Längstzüger

497. P.Quindt, Düsseldorf



Selbstmatt in 10, Längstzüger

498. Dr.W.Günther, Braunschweig



Reflexmatt in 4 Zügen

Märchenschach: (Bearbeiter: Theo Stüdel, Marienthal (Pfalz) u. Rockenhäuser)  
Die Nr. 494 ist H.P. Rehm gewidmet. Die Widmung dieser Taskaufgabe von Oudot (h1 Zebra = 2,3-Springer) erklärt sich aus der Tatsache, dass zwei Vorgänger dieses Themas inkorrekt sind und zwar die Nr. 10524 (s. Heft 10, Seite 142) durch den Dual 2.De6 und Gc6 nach 1.-, g:h1G sowie die unlösbare 316 (Heft 11) nach 1.-, g:h1T 2.Sf1 T:h4 kein ♠, denn 3.Z:h4! - Über Reflexmatt, Nachtreiter (kopfstandende Springer), Grashüpfer (kopfstandende Damen) und Zebra die letzten Schwalbenhefte Seite 194, 116, 123 und 160.

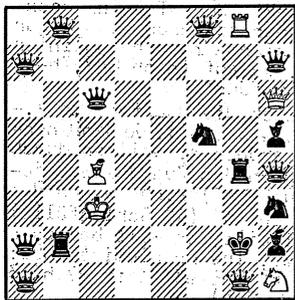
AM RANDE DES SCHACHBRETTES: (Bearbeiter: Dr. K. Fabel, München 9, Pistorinstr. 8)

Unser Röpke/Kemp-Turnier: C.E. Kemp hat entdeckt, daß in Burbachs Stellung (Nr. 410 aus Heft 14) durch Hinzufügen von wTg8 und sTg4 sowie sLh5 eine Steigerung der Zügezahl auf 137 erzielt werden kann. Eine ähnliche Stellung bringt das Diagramm.

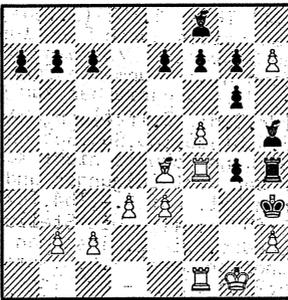
Unser ständiges Retroturnier: K.R. fragt an, ob die Stellungen immer legal d. h. also aus der Parteeinleitungsstellung erspielbar sein müssen. Die Antwort lautet: ja! In Nr. 224 auf S. 118 sind die letzten Züge z.B. Kg7:Bh6, h7-h6, Sd1-e3, Kg5-h4, e3:f4, und in Nr. 226 geht Tf5:Bh5, h6-h5, f2-f4, Kh5-g6, Tf3-f5.

Wer B. Sommers Aufgabe lösen will (sie ist nicht schwierig!), lese sich die Lösung der Nr. 258 auf S. 197 nochmals durch. Auch hier nimmt Weiß den 1. Zug zurück, dann Schwarz und dann wieder Weiß, um schließlich mattzusetzen. Zu K. Soltziens Aufgabe vergleiche man das entsprechende Stück im letzten Heft.

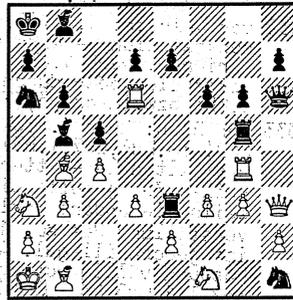
499. C.E. Kemp (nach J.J. Burbach)



500. B. Sommer, Berlin



501. K. Soltzien, Glückstadt



(D:c6+) Wieviele schw. Gegenzüge verhindern das ♠? Vor 2 Zügen Matt in 1 Zug. Kürzeste Beweispartie?

Berichtigungen: In der Nr. 438 von Dr. G. Paró (4. ehr. Erw.) auf Seite 218 ist auf b1 ein schwarzer Läufer nachzutragen (Druckfehler!).

In Beispielaufgabe III des Artikels auf Seite 169 (Heft 12) versetzt G. Jönsson den sLb8 nach c7, um die von K. Roscher gefundene NL 1.Td3 zu beseitigen. H. Trück verbessert seine 288 aus Heft 10 durch Versetzen des wTg8 nach a6.

L O S U N G E N aus Heft 12 (Juni 1960)

Zweizüger: (Bearbeiter: Hermann Albrecht, Frankfurt/Main)

- 322 von Hermanson: 1.d6! Es wimmelt von Verführungen, meistens mit ein bis zwei wechselnden Matts: 1.Dd7? (belegt den Satz) Sc3!, 1.Df6 (Dd6, Db6, Dh6, Dg6, f6)? Sd4(Sf4, Sf4, Sd4, Sd4, Sg3)! Reicher Beifall: Eine derart originelle Stellung bei einem ♠ habe ich lange nicht gesehen. Die Lösung ist nicht mal ohne weiteres zu finden; Ein sehr gutes Stück! (WW) Fein (GM) Reizend (KH) Sehr hübsch (HZ) Netter Einfall (CJ) Hübsch und interessant (AR) Trotz Einfachheit prächtig (FN) Unglaublich, daß so etwas ohne NL abgeht (KR) Großartig konstruiert (ESchä)
- 323 von Haring: 1.Sed7! Nicht aber 1.Seg6(g4)? Sf3!, 1.Sd3(f3)?, Sc4! oder 1.Tg5(Te3)? Lg3! - Verführungsreich (ESchä) Ein feines Stück (WW) Aber: 1.-, K:e5 2.? sieht doch scheußlich aus (LW) Gefällt mir nicht (FN, HZ)
- 324 von Barnes & Lipton: 1.Lc3! mit Mattwechsel nach den Entfesselungen T-(Td4!) Schlüssel und Konstruktion sehr gut (LW) Nett (JH) Sehr schöner Mattwechsel (GM) Gut (AR) und nicht leicht (HZ)
- 325 von Wester: 1.De4! Quadrupel nach Th1 und Tripel nach T:h3 (LW) Abgesehen vom Schlüssel farblos, altertümlich (HP, CJ, HAT) Aber: Schönes Zugwangsproblem (DrHA) Sehr schön (WW) Sehr überraschend (KH) Zehn verschiedene Matts, sehr nette Aufgabe (HZ) und gar: Habe lange nicht ein so kunstvoll-gelungenes Zugwangsstück gesehen (AR)

- 326 von Dr.Selb: 1.Se5! mit Sekundärverteidigungen (LW) des Se4. Schöne Konstruktion (HZ) Gut (GM,ESchä,DrHA) Sehr ansprechend (JH)Gefällt mir ausgezeichnet (CJ) Schwierig und schön (KP) Gute alte Schule (AR)
- 327 von Lipton: 1.Se4? (Db2/Dg7 2.Sc3/Sf6+) T:f5! "Sehr fein" (jemand, der hereinfie!) richtig 1.Te4! Db2/Dg7 2.Td4/Te5+. Mattwechsel bei Dualvermeidung (LW): Da Schwarz eine weiße Deckungslinie sperrt, muß W. die zweite offen lassen (HP) Elegantes, schönes Stück (WW) Gefällt mir (JB) Großartig (KP) Tadellos (ESchä) Klassischer Mattwechsel (AR)
- 328 von Beck: Außer der viel gelobten Absicht 1.Tf2! geht auch die NL 1.D:d6
- 329 von Mansfield: Das Thema der Wahl zwischen verschiedenartigen Selbstfesselung plus Entfesselung mit v i e r voll ausgebildeten Möglichkeiten: 1.Sf:e5(Sc:e5,Sf:d2)? Tb7(Tb7,Dh3)! - Lösung 1.Sc:d2! Das beste Spiel ergibt die dritte Verführung, die ersten beiden sind nach den Fluchten unsauber. Die Konstruktion ist besonders in Anbetracht des Arbeitens mit wechselnden K-Fluchten bewundernswert. - Trotz der Häufung klar und übersichtlich (HP) Ein feines Stück (DrHS,CJ) Erfreulich (JH) Großartige Aufgabe (HZ,GM) Sehr eindrucksvoll (LW) Schön gemacht (ESchä)Wundervoll (AR) Sehr gut, die beste! (KH,KP)
- 330 von Tschepishnij: Absicht 1.D:g4! Aber das "glanzvolle Schlußlicht einer wirklich ausgezeichneten Reihe" (AR) ist leider grob nebenläsig mit 1.Df6+! Der Zweizügerteil hat keine Prüfer, und der Bearbeiter gibt zu, dass er glanzvollen Aufgaben ungerne zu nahe tritt, besonders wenn er schon zu viele andere gekocht hat. Für WW: Der "Aprilscherz" kommt erst noch! Er liegt schon in der Mappe!

Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: Dr.W.Speckmann, Hamm i.W.)

- 331 von Jambon: 1.Tg1!, aber trotz Verbesserung durch sBg7 noch nebenläsig: 1.L:f5 Da8+ 2.D:a8.
- 332 von Ahlheim: 1.e4?(2.Sa4+) Th3!, 1.Kb3?(2.Tc4+) Tb7!, der sT --in Brennpunktstellung - kann also beides durch Fesselung der mattdrohenden Figur parieren. Nach 1.e3! muß Schwarz in Zugzwang dem Sturm eine der Zuglinien verstellen oder durch Ziehen des Turmes aufgaben, worauf (nach Lg7,Th--) 2.Kb3 bzw.(nach g3,T7--) 2.e4 unparierbar zum Matt führt.
- 333 von Reeh: Nach 1.S:e4!(dr.2.d:e 3.Tf2+) ergeben sich die Hauptspiele 1.-Lb4(Lc5,Ld6,Le7,T:b3) 2.Se5(Sd6,Sc5,Sd4,Sc5 und Sd4 = Dual): sie damit hergestellten L-S-Batterien kann Schwarz nicht mehr abdecken, weil er durch seinen Zug jeweils eine der Verteidigungen und durch den Zug des w.S jeweils die andere verloren hat. Auf 1.-,Tb4,Te7(auch Lc1) 2.h5 wegen der Verstellung des sL. 1.S:f5? e:d+! - Die Stellung der sB (11 Schlagfälle) ist jedoch illegal. Außerdem, wie E.Visserman mitteilt, in weit besserer Fassung völlig vorweggenommen durch R.C.O.Mathews, The Problemist 1950: Ke2 Te1 Ld5 h4 Sd2 f3 Bc2 c3 f4 g5 - Kg2 Ta8 Lf8 h1 Bb6 e3 e4 f5 g7 h2,3 3# 1.S:e4(dr.2.Lf2) Lf7(Ld6,Lc5,Lb4) 2.Sd4(Sc5,Sd6,Se5).
- 334 von Visserman: Auf 1.S:f1? und 1.Se4? (dr.2.Ld2+) pariert 1.-,d:c6!. Durch 1.Lh4!(dr.2.Le1 d:c6 3.S:c6+) wird der sB vorgeleitet, wonach auf 1.-, d6 2.Se4 d:c5 3.D:c5#, auf 1.-,d5 2.S:f1 d:c4 3.T:c4# erfolgen kann. Doppelt gesetzter B-Schlagrömer, wobei die Verteidigungen des sBd7 zugleich anti-schlagrömischen Charakter haben: denn Weiß nutzt ja in der Drohung die Parade 2.-,d:c6 durch Schlägen des B aus. - Aber leider unlösbar durch 1.-,D:b7!(2.Le1 d:c 3.?). Außerdem ist die Stellung partienmöglich. Dr.Karl Fabel schreibt auf Anfrage: "Die w.B-Stellung erfordert 8 Schlagfälle, denen 8 fehlende schwarze Figuren gegenüberstehen. Wie konnten aber die schg- und h-Bauern geschlagen werden? Nur nach vorhergehender Umwandlung. Zu diesem Zweck kann der h-B den fehlenden wT geschlagen haben. Dann war die Umwandlung des g- und h-B auf g1 möglich. Für den schw.a-B fehlen jedoch die 2 erforderlichen Schlagobjekte z.B. a7:b6:a2 oder c2. Hat er jedoch den wT geschlagen, um dann auf der t4Linie geschlagen zu werden (was nur einen weißen Opferstein erfordert), so fehlt wieder das Schlagobjekt für den h-B. Ich sehe daher keine Möglichkeit."
- 335 von Schaaß: 1.Tf5! L:d3 2.Sf2+ K:g1 3.S:d3 Kh1 4.Tf1#; auf 1.-,Le2 2.S:e2 auf 1.-,g:h 2.Tf1 h2 3.Sh3#. Aber nebenläsig durch 1.Sf4 K:g1(Le2,Ld3) 2.Tf5(Lf2 oder Th5+,T:d3).
- 336 von Breuer: Noch immer nicht gelungen, da nebenläsig durch 1.Sf3+ 2.Se4.
- 337 von Pruscha: Neben 1.Tg7! geht auch 1.Tg4 2.Sg5 (oder umgekehrt) nebst 3.Te4, ferner Dual auf 1.-,Lc2 (neben 2.Tb7 auch 2.Te7).
- 338 von Breuer: Außer 1.Da8! Ta7 2.Db8 usw. geht auch 1.De8!, ferner vernichtender Dual 2.Dd5!.
- 339 von Dr.Speckmann: Geht Weiß im Vertrauen auf die Beweglichkeit seines Turmes 'scharf' heran, so benötigt er 12 Züge zum Matt: 1.Kb2? Kh2! 2.Kc2Kg2 3.Kd2 Kf2! 4.Tc3 a3 5.Tc3 a3 6.Tc3 a3 7.Tc3 a3 8.Kc3 Kg2 9.Ke2 Kg1 10.Kf3 Kh2 11.Kf2 bzw.Ta1 12.Th3(1)!. Darin, daß dieser Versuch um ein Haar

scheitert, liegt der weitere, zusätzliche Reiz gegenüber der Bedingungsangabe aus Civis Bononiae (s. Heft 6 S. 82 Nr. IV) mit gleicher Lösung. Der wKönig muß so ziehen, da er die Fernopposition zu dem sKönig hält; daß der sK ihn auch bei bestem Spiel auf diese Weise nicht ständig im gleichen Abstand von sich halten kann, beruht darauf, daß der wK jeweils bei bestimmten Konstellationen (wK auf der 2., sK auf der 1. Reihe, bei verschiedenfarb. Standfeldern) durch Schwenkungsmanöver über die 3. Reihe (= Tempolenkungen) eine Reihe näher zukommen vermag. Wenn sich beide an dieses Rezept halten, so verläuft die Lösung wie folgt: 1. Kb1! Kh2! 2. Kb2! Kh1 3. Kc3! Kg2! 4. Kc2 Kg1 5. Kd3 Kf2 6. Kd2 Kh1 7. Ke3 Kg2 8. Ke2 Kg1 9. Kf3 Kh2 10. Kf2 Kh1 11. Th3!; auch wenn Schwarz es nicht zu den Schwenkungen kommen läßt, kann er das nicht über den 11. Zug hinauschieben, z. B. 2.-, Kg1 3. Kc1 Kg2 4. Kc2 Kh1 5. Kd1 Kh2 6. Kd2 Kg1 7. Ke1 Kg2 8. Ke2 usw. wie oben. - Königsopposition im Problem, toll! (HH); alle Hochachtung vor dem Kollegen aus dem Mittelalter! (Verf.)

Märchenschach (Bearbeiter: Theo Steudel, Marienthal/Pfalz)

- 340 von Tschepischnyi: a) 1. Tg8 Sg4 2. Lg6 Sg5# b) 1. Lh5 Sf8 2. Tg6 Sf7#. Grimshaw mit Kritik und doppelter Entfesselung, gut! (DrHS) Ein kleines Kunstwerk (DrHA) Wunderschön, sehr schön (KH,GM)
- 341 von Bondarenko: 1.-, Tf4 2. Sf2 d4# 1. Se3 Tf4 2. Lf2 d4#. NL. 1. Sh6 Te2 2. d4 Te5# und 1. d4 Tf5+ 2. Se5 T:e5#.
- 342 von Lefkovits: a) 1. Lb4 Kd4+ 2. Kf4 D:c4 3. e3# b) 1. Kh4 Kf4 2. Ld4 D:e4 3. g3# c) 1. Lb6 Kd6+ 2. Kf6 Dc6 3. e5# d) 1. Kh6 Kf6 2. Ld6 Dc6 3. g5#. NL. b) 1. Lf2 f:e4 2. e3 Dc6 3. Lg3# d) 1. Kh4 Kf4 2. Ld4 D:e4 3. g3#.
- 343 von Carra: 1. De7+ Te5 2. Kd6 c4 3. Le6 Td5#. NL. 1. d3 c:d 2. Kd4 Ke2 3. c5 Le5#
- 344 von Kardos: 1. d1T D:e1 2. Td8 D:f1 3. g:f1T c:d8T 4. Tf8 g:f8T patt. Das wäre schön gewesen, aber NL 1. Ke8 D:d2 2. Sg3 K:e1 3. Sf5 D:g2 4. S:g7 D:g7 patt 1. d1T D:e1 2. Td7 D:f1 3. Ke8 D:g2 4. T:g7 D:g7 patt u.ä.m.
- 345 von B. Rehm: 1.-, L:a3 2. Tb3 Lb4 3. Tc3+ L:c3 4. Dd4+; 1. Td7 L:a3 2. Tc7+ Kb6, Kb4 3. Tb7+ Kc5 4. Tb3 Lb4 5. Tc3+ L:c3 6. Dd4+ L:d4#. NL: 1. Kf2 L:a3 2. Tc3+ Kb4 3. Tb3+ Kc5 4. Ke3 Lb4 5. Tc3+ 6. Dd4+ analog geht auch 1. Ld1, Lf1, Lf3 und Lg4.
- 346 von Martin: 1. Dg6 Kh3 2. Dg5 Kh2 3. Dg4 Kh1 4. Dg8! Kh2 5. D:b3 Kg2! 6. Dd5+ Kf2! 7. De4 Kg3 8. Df5 Kh4 9. Dg6 Kh3 10. Dg5 Kh2 11. Dg4 Kh1 12. Dd2 Kg1 13. Dd2 Kf1, 14. Dh2 Ke1 15. Dg2 Sb3#. - Unwahrscheinlich, daß es nur diesen Weg gibt (KR) Sehr fein (DN) Das ist mir zuviel Arbeit (HHS) Der kleine Schönheitsfehler 12 Dh3+ Kg1 13. Dg3+ Kf1 14. Dh2 Ke1 fällt kaum ins Gewicht.
- 347 von Steudel: 1.-, Lh1 2. Sg2+ T:g2 3. Sa7 Tg8# 1. Lg7 Lh1 2. Sg2+ T:g2 3. Sb8. - Sehr hübsch (DrHS, WW) Leichtes, luftiges Sommerspiel (KH) Gut, leicht (RB, GM)
- 348 von HP-Rehm: 1. Sc4 T:d2 2. Ke7 Tg2 3. Dd6 Dg7# 1.-, Da3 2. Lc7 D:a7 3. Te7 D:d4# 1.-, Dc1 2. Kc7 D:g1 3. Dd6 D:a7#. - Wunderschön (KR) Herrlich, kann man da nur sagen (JB) und Liebe von RB, GM und KP)

Am Rande des Schachbretts (Bearbeiter: Dr. K. Fabel, München)

- 349 von Larsen: 79 Gegenzüge (2 Punkte)
- 350 von Kemp und Reilly: 120 Gegenzüge (2 Punkte). - Diese Rekorde sind inzwischen erheblich überboten worden, vergl. Heft 14, Nr. 410, u. auch den Urdruckteil dieses Heftes.

Raumschachfragen von Dr. Fabel: 5) Im Raumschachwürfel von 5 x 5 x 5 Zellen beträgt die Höchstzahl aller möglichen Züge des Läufers 1800, d.h. 1000 mehr als die Höchstzahl beim Einhorn. Also für n = 5 gilt L = E + 1000. 6) Für n=6 gilt K = S + 1000 = 2880 + 1000. 7) Für n = 2 gilt L = T + S = 24, und für n=24 gilt L = T + S = 1245 312. 8) Für n = 2 gilt 3E = T + S = 24, und für n = 8 gilt 3E = T + S = 18816. (Maximal 18 Punkte).

Bemerkungen und Mitteilungen des Bearbeiters der Löserliste

- 1) zu Aufgaben aus diesem Heft. Die Nr. 332 (Ahlheim) wurde wegen des fehlenden wB2 nicht gewertet. Wer diesen Mangel jedoch erkannte und daher die richtige Lösung angab, erhielt 3 P. auf das Konto zu Gruppe A gutgeschrieben. Diejenigen, die auf Grund der Berichtigung (H. 13) die Lösung nachträglich einsandten, erhalten diese 3 P. bei den Lösungen zu den Aufgaben aus Heft 13 angerechnet. - Die Nr. 333 (Reeh) erhielt 5 P. = 3 P. für die richtige Lösung + 1 P. für Angabe des Dual minor (1.-, T:b3 2. Sc5 und auch Sd4) + 1 P. für den Nachweis der Illegalität der sB-Stellung = 5 Pkt. - Die Nr. 334 (Visserman) erhielt ebenfalls 5 P. = 1 P. für die Autorlösung, da sie ja nach 1.-, D:b7 nicht zum Ziele führt (dh. also unlösbar) + 3 P. für die Angabe der Unlösbarkeit (vgl. Heft 6 Seite 90, Ziff. 2 und 3) + 1 P. für den Nachweis der Illegalität der wB-St. = 5 P.
- 2) Sonderpunkte für berichtigte Aufgaben aus dem Urdruckteil (vgl. Heft 6, Seite 89/90) können selbstverständlich nur für die Nachprüfung solcher Aufgaben, bei denen die Berichtigung o h n e Lösungsangabe erfolgt ist, gegeben

werden. Enthält jedoch die angegebene Lösung noch Inkorrektheiten, so werden für deren Nachweis natürlich Sonderpunkte angerechnet. Damit sind einige diesbezügliche Anfragen beantwortet. - Weitere Sonderpunkte werden insbes. für den Nachweis von Inkorrektheiten in Aufgaben, die in einem Thema-Turnier d. Schwalbe ausgezeichnet wurden, vergeben. Das gleiche gilt aber auch für alle andere Aufgaben eines Schwalbenheftes. - Die Sonderpunkte werden auf das Dauerkonto derjenigen Gruppe, in die die Aufgabe gehört, gutgeschrieben. Heute kommt in diesem Genuß K. Roscher = A: 2 Punkte (für NL von Jönsson, Heft 12/III, S. 169: 1.Td3) und B: 3 Punkte (für NL Dr. Niemann, Heft 8, S. 124, 2./3. Pr Feenschab 1958: 1.Sc6 La7 2.Ke4 La6 3.f4).

3) Beste Löser des Jahres! Um einen Anreiz zu geben, die Lösergemeinde noch weiterhin anwachsen zu lassen, aber auch von der Möglichkeit, Sonderpunkte zu erringen, recht regen Gebrauch zu machen, ist geplant, für die besten Löser eines Jahres Buchpreise auszusetzen. In folgenden 3 Gruppen können je ein Buch gewonnen werden: a) Gruppe A = 2#, 3#, und Mehrzügiger, b) Gruppe B = Märchenschach-Aufg. ohne "Am Rande des Schachbretts" und c) Gruppe A+B+C (C = Am Rande des Schachbretts). Nähere Angaben folgen. K.Tp.

### L Ö S E R L I S T E (Bearbeiter: Kurt Timpe, Göttingen)

lfd. Nr.	H e f t 12	2#	3#	n#	Sum-	Kontostand	Mär-chen	Am Rand	Sum-me	Ktöst
1	Dr.H.Augustin#)	18	1o	24	52	264	6	-	6	81
2	E.Bartel	2	-	-	2	63	9	-	9	79
3	L.Bente *)	18	3	-	21	199	26	4	30	169
4	R.Bienert *)	16	6	5	27	33o	33	-	3o	615
5	J.Böhmer	18	9	5	32	217	3o	-	3o	171
6	R.Dees	16	3	-	19	3o5	4	-	4	272
7	B.v.Dehn	18	7	9	34	12o	21	-	21	93
8	P.Eisenbeiss	12	3	9	24	283	2	-	2	46
9	W.Goulding	12	-	-	12	888	14	-	14	222
1o	J.Hille	2o	7	19	46	78	41	4	45	96
11	H.Hofmann *)	18	7	3o	55	914	3o	-	3o	345
12	K.Hraba	18	-	-	18	928	3o	-	3o	316
13	C.Johannessohn	18	3	1o	31	329	-	-	-	-
14	R.Karpeles	2o	6	19	45	119	38	4	42	468
15	G.Kern	2o	6	19	45	744	9	-	9	137
16	W.Klages	16	7	9	32	642	9	-	9	175
17	H.Leuzinger *)	18	6	5	29	981	-	-	-	23
18	G.Maier	14	1o	9	33	317	37	-	37	524
19	D.Nixon	-	3	-	3	184	52	-	52	493
2o	F.Nowotny	2o	4	-	24	695	4	-	4	62
21	K.Pohlheim *)	2o	6	4	3o	958	33	4	37	42o
22	H.Pruscha *)	16	1o	25	51	31o	14	-	14	184
23	M.Rieger	2o	-	5	25	884	21	4	25	192
24	K.Roscher	18	12	4o	7o	3o9	52	19	71	42o
25	A.Rothländer	18	3	-	21	112	-	-	-	8
26	Dr.H.Selb *)	24	15	-	39	88	28	-	28	585
27	K.Soltsien	2o	3	-	23	842	-	2o	2o	199
28	E.Schaaf	16	12	9	37	86	9	-	9	174
29	E.Schäfer *)	18	9	5	32	154	6	-	6	138
3o	H.H.Schmitz *)	18	12	35	65	887	4o	1o	5o	1* 73
31	G.Weich	18	3	14	35	822	6	-	6	219
32	W.Weyding	2o	6	9	35	6o1	18	-	18	245
33	L.Wiemer	21	1o	35	66	5o2	-	-	-	543
34	H.Zander	16	13	-	29	29	-	-	-	-
35	Th.Kuner	-	-	-	-	-	-	22	22	2o2
36	J.Mortensen	-	-	-	-	-	-	18	18	18

\*) Diesen Lösern wurden für die Nr.332 3 Punkte auf das Dauerkonto in der Gruppe A gutgeschrieben (s.die voraufgegangenen Bemerkungen, Ziff.1)

Erreichbare Punkte: A: 2#: 18 + 6 = 24 P.; 3#: 7 + 12 = 19 P.; n#: 3o + 29 = 59 P., insgesamt: 55 + 47 = 1o2 P.

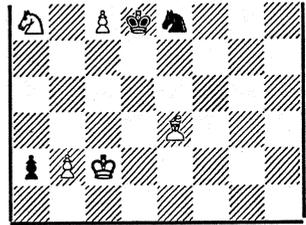
B: 55 + 25 = 77 P. C: 22 P.

Beste Löser: A: K.Roscher mit 7o P. B: D.Nixon und K.Roscher mit jr 52 P. Die Urkunde erhält K.Roscher.

Nachträge: Th.Kuner: C: 15 P.(a.Heft 1o); Dr.H.Selb: A: 9 P., B: 24 P.(H.12) Dr.H.Augustin: A: 3 P. (für Nr.331v aus Heft 12).

Als neuen Löser begrüßen wir H.Zander, Köln. Außerdem haben erfreulicherweise einige 'alte' Löser nach langer Pause wieder in die Lösergemeinde zurückgefunden. Wo bleiben die anderen? - 254 -

In der reizenden Nr. XVI muss Weiß, um den sBa2 rechtzeitig abzufangen, zu dem Zug Kb2 kommen, und um das zu erreichen, muß er das Feld b2 mit Tempogewinn (also durch Vorstoß des Bb2 mit gleichzeitigem Schachgebot) freimachen. Zu diesem Zweck werden reizvolle Manöver, bei denen Opfer nicht gescheut werden, ausgeführt.



Die Lösung zu Nr.XV folgt im nächsten Heft. Eine richtige Lösung zu Studie Nr.XIII sandte W.Weyding, Remscheid.

A L L E R L E I  
 ○○○○○○○○○

Reglement für Meistertitel

Die neuen Beschlüsse der FIDE-Kommission für Schachkompositionen.

Die Ermittlung der ersten im Wettbewerb errungenen Meistertitel, das künftig für den Erwerb solcher Titel geltende Reglement und die Planung der nächsten Album-Turniere waren die wichtigsten Ergebnisse der diesjährigen Sitzung der FIDE-Kommission für Schachkompositionen, die vom 4. bis 8.Oktober in Leipzig stattfand. Der Präsident des Weltschachbundes,Folge Rogard (Schweden), begrüßte zur Eröffnung folgende Teilnehmer: den Präsidenten der Kommission, Ing.N.Petrović (Jugoslawien) mit seinen Sekretären Dr.L.Drzić und Dr.M.Dumić, P.ten Cate (Niederlande), V.Halberstadt (Frankreich), Prof.J.Halumbirek (Österreich), G.W.Jensch (Bundesrepublik Deutschland), A.Kasanzew (Sowjetunion), C.Mansfield (Großbritannien), A.Nagler (Schweiz), Prof. V.Pachman (Tschechoslowakei), Dr.G.Páros (Ungarn) und die in beratender Funktion mitwirkenden Teilnehmer E.I.Umnow (Moskau), H.Grasemann (Berlin) und W. Weber. (Plauen). Nicht vertreten waren Schweden und USA.

FIDE-Album 1956-1958: Dank der mühevollen Arbeit von Selektoren und Turnirdirektoren konnte dieses erste, die besten Probleme und Studien dreier Jahre umfassende Sammelwerk zeitgerecht zur Drucklegung fertiggestellt werden. Mit dem Druck will man in Zagreb unverzüglich beginnen. Der Band, der ca.700 Diagramme enthält, wird vier bis fünf DM kosten. Die Gesamtauflage beträgt über 4000 Exemplare, wovon auf die Bundesrepublik 300 Exemplare entfallen. Es wird empfohlen, schon frühzeitig eine Bestellung an die Anschrift: G.W.Jensch, Frankfurt-Höchst, Liederbachstr.85 aufzugeben, da mit einem raschen Absatz zu rechnen ist und die Auflage nicht erweitert werden wird.

Reglement für Meistertitel: Nach einem in Leipzig ausgearbeiteten Bewertungssystem sind aus dem Album-Wettbewerb 1956-1958 folgende neue Träger des Titels "Internationaler Meister der FIDE für Schachkompositionen" definitiv hervorgegangen: G.M.Kasparjan, L.I.Loschinskij (beide UdSSR) und V.Pachman (CSR). - Vorbehaltlich einer weiteren Prüfung werden aus diesem Album, aber formell erst auf der nächstjährigen Kommissionssitzung hinzukommen: A.Akerblom (Schweden), N.G.G.van Dijk (Norwegen), W.F.Rudenko, L.I.Sagorujko, W.I.Tszechower (alle UdSSR) und E.Visserman (Niederlande).

Für die Verleihung des Titels, die auf Lebenszeit erfolgt, müssen folgende Bedingungen erfüllt sein: Ein Problemkomponist muß entweder in einem FIDE-Album mit mindestens 10 Aufgaben, in zwei aufeinanderfolgenden mit mindestens 15, in drei aufeinanderfolgenden mit mindestens 20 oder in mehr als drei Alben mit mindestens 25 vertreten sein. Für Endspielkomponisten sind die betreffenden Zahlen 6, 9, 12 und 15 Studien. Ist ein Verfasser mit Problemen und Studien vertreten, so wird 1 Studie = 1 2/3 Probleme gerechnet. Gemeinschaftsarbeiten zählen für die Autoren anteilig.

Künftig muß neben diesen Bedingungen zusätzlich ein Problemkomponist mindestens 50, ein Studienkomponist mindestens 25 seiner besten Arbeiten der Kommission vorlegen, die sie von einem Schiedsgericht von drei Experten begutachten läßt und auf begründeten Antrag dieses Schiedsgerichts mit 3/4 Mehrheit über die Zuerkennung beschließt. Definitiv verleiht dann der FIDE-Kongreß den Titel auf Antrag der Kommission. Die Namen der Träger des Titels werden in das "Goldene Buch der FIDE" eingetragen.

Die nächsten FIDE-Alben: Der Album-Wettbewerb für die Jahre 1959-1961 soll mit wenigen Änderungen nach dem bisherigen System, das sich bewährt hat, durchgeführt werden. Die Richtergremien wurden in Leipzig bereits nominiert.

Noch vor diesem Album-Wettbewerb wird ein weiterer organisiert werden, der sich auf die Jahre 1945-1955 erstreckt, wie schon auf der vorjährigen Kommissionssitzung in Wiesbaden projektiert worden war. Der Alband für diesen Zeit-

raum wird ebenfalls das Beste aus dem Problem- und Studienschaffen für die Nachwelt aufbewahren und einen entsprechend größeren Umfang haben. Da in ihm auch die inzwischen verstorbenen und die nicht mehr aktiven Autoren vertreten sein sollen, werden die Problembände der Länder in die Materialauswahl eingeschaltet. Auch dieses sogenannte "Retrospektive Album" wird für die Zuerkennung von Meistertiteln herangezogen.

Frankfurt, 17. Oktober 1960 G.W. Jensch

Damenopfer-Miniatur von G.E. Carpenter und Dr. Z. Mach

C. Bilfinger schreibt: "...will ich Ihnen nur kurz mitteilen, daß in der Miniatur von Carpenter (s. Heft 14 Seite 211, Nr. III) außer den angegebenen Dualen auch noch 2.Lf4! möglich ist, worauf ich schon vor Jahren im Heidelberger Tagblatt hingewiesen habe. Damit wird auch die 'korrekte Form' des Vorgängers (von Dr. Z. Mach, Seite 212 oben in Notation angegeben) hinfällig, denn analog geht dort nach 1.-Kg2 außer 2.Dh1+ auch 2.Ld3!..." Mit der angeblich bereits im Jahre 1902 erfolgten 'korrekten Vorwegnahme' durch Dr. Z. Mach ist es nichts, in beiden Fassungen ist also der Wurm und die korrekte Darstellung in Miniaturrahmen harnt somit noch ihres Entdeckers!

Dr. W. Herles, Wiesbaden, Leberweg 5 sucht die Schwalbenhefte Nr. 185, 186, 187, 191 sowie die White-Bücher 'The White Rooks' und 'Antiform'.

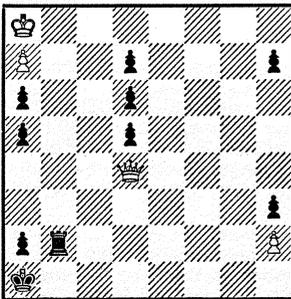
Die Kaffeemühle: An die Bewegung der Kurbel einer Kaffeemühle erinnern die Rundlaufprobleme (im englischen: merry-go-rounds), in denen die weiße Dame durch unentwegte identische Dreiecksmärsche die schwarzen Zugmöglichkeiten erschöpft. Den Rekord mit 14 Kurbelumdrehungen hält Reichelms Nr. I. In Minimalfassung dürften höchstens die 10 Umdrehungen, die II zeigt, erzielt werden können. Den Rekord für die Miniatur hält sicher III, die (zuzüglich als Minimal) 5 Umdrehungen aufweist.

(I) G. Reichhelm

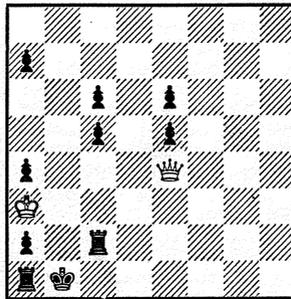
(II) Dr. W. Speckmann

(III) Dr. W. Speckmann

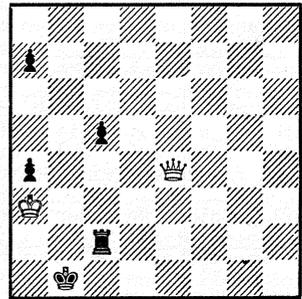
Nwe York Clipper 1878 Schweiz. Schachztg. 1955/XII Schweiz. Schachztg. 1956/VII



43# 4+1o



31# 2+1o



17# 2+5

(I): 14mal D-g1-g7-e4, dann 42.-, Kb1 43.Dd1#. ♚ (II): 1omal D-h1-h7-e4 (wo bei Schwarz c4 wegen D-e1-d2-b4+ erst nach a5 spielen darf), dann 3o.-, Kc1 31. De1#. ♚ (III): 5mal D-h1-h7-e4 (-c4 darf auch hier erst nach -a5 gespielt werden; nach 9.-, c4 scheidert 1o.De1+ 11.Dd2 an Tc3+! 12.D:c3 patt), dann 15. Ka1 16.D1+ 17.D:c1#.

Dr. W. Sp.

Hinweis des Vorstandes

Der Neudruck der Hefte 1 - 4 / 1960 hat sich infolge starker Beanspruchung des Unterzeichneten nicht nur durch Anfertigung der monatlichen Schwalbenhefte und der Register, sondern auch durch berufliche Gründe verzögert. Die Nachlieferung wird aber in den nächsten Monaten erfolgen.

In diesem Zusammenhang wird erneut darauf hingewiesen, daß die Einnahmen aus den Registern zur Finanzierung dieser Nachdrucke bestimmt sind. Bis jetzt liegen die Register zu Band VI (1946-49) und Band VIII (1953-55) zur Verfügung. Wer es bis jetzt nicht getan hat, bestelle diese Register nunmehr bei K. Timpe, Göttingen, Friedländer Weg 27 unter Überweisung von DM 2,50 je Exemplar. - Die beiden restlichen Register VII (1950-52) und IX (1956-57) liegen zum Druck bereit und können der Einfachheit halber (VII zu DM 2,50 und IX zu DM 1,80) mitbestellt werden.

Abgeschlossen: Wegberg, 10. November 1960 Peter Kniest.